

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 M. 30 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 M.; ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf. Ankaufsgeschäftsgebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingewandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernansatz Aufschlag. Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1206.

# Dresdner Journal.

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Bandt, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstätter, Kommissionär des Dresdner Journals; Hamburg: Berlin-Wien-Lipzig: Post-Verlag Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Neumann, Neudamm; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.: Schöningh; Dresden: C. Schuster; Halle a. S.: J. Bach & Co. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstr. 20. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1206.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Dem „Fremdenblatt“ zufolge steht die von Russland in Sofia eingeleitete Aktion weder mit der Affaire Lugki noch mit den in Konstantinopel vorgenommenen Verhaftungen im Zusammenhang, sondern bezweckt ausschließlich eine vermehrte Sicherheit gegen verbrecherische Aufschläge. Die russische Regierung dürfe hierbei auf die Mitwirkung aller Regierungen zählen. Es hiesse die Anzuegenheit trüben, wollte man ihr politische Zwecke unterlegen. Bulgarien werde sich nie dazu herbeilassen, fremden politischen Zwecken zu dienen; es werde die bei ihm ererbten Verpflichtungen prüfen und sicherlich, falls eine solche Notwendigkeit sich ergeben sollte, allen Verpflichtungen nachkommen, welche ihm die Gleichartigkeit seines Rechtsbewusstseins und seiner Rechtsanschauungen mit denjenigen anderer Kabinette auferlege. Es könne damit nur neuerdings bekräftigt werden, dass es jetzt mit ein Faktor der Rechtsicherheit und Ordnung in Europa geworden sei.

Buda-Pest, 22. Januar. (W. I. B.) Der „Nemzet“ spricht seine Zustimmung aus zu dem Beschlusse, den sich die russische Presse bei der Besprechung der bevorstehenden St. Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este beiseitigt, und erklärt, es werde nur von den russischen Staatsmännern abhängen, dass die im Wesen vollständig richtige Meinung, wonach Oesterreich-Ungarn und Russland ganz gut nebeneinander auf der Balkanhalbinsel auskommen können, auch durch die Ereignisse gerechtfertigt werde.

Paris, 22. Januar. (W. I. B.) Bei der Verantwortung der Interpellation Pichon in der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen Ribot, Frankreich begehre für Italien die Freundschaft und auch Hr. Crispien habe in einer bekannten Rede erklärt, dass er an der Freundschaft zu Frankreich festhalte. Die lägerischen Artikel der italienischen Journale müßte daher die italienische Regierung weit mehr beklagen als die französische, da ja eine Wiederholung derartiger Angriffe der gegenseitigen Freundschaft nur Eintrag thun könnte.

Brüssel, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Prinz Baldwin, Sohn des Grafen von Flandern, ist vergangene Nacht um 2 Uhr gestorben.

Rom, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Infolge von Schmerverwehungen ist der Eisenbahnverkehr Rom-Neapel unterbrochen. In der vorletzten Nacht sind 10 kleinere italienische Handelsfahrzeuge an der tyrrhenischen Küste gekentert.

Madrid, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Krätzlichem Bulletin zufolge leidet Ihre Majestät die Königin an einem Nasenkatarrh, welcher sich auf die Luftröhre ausdehnte und leichtes Fieber veranlasste.

Sofia, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gegenüber den Meldungen, Oesterreich habe auf Verlangen Russlands bei der bulgarischen Regierung Vorstellungen erhoben, weil sich zahlreiche wegen Verübung von Attentaten und wegen anderer Verbrechen verurteilte russische Flüchtlinge unter behördlichem Schutze in Bulgarien befänden, bemerkt die „Agence balcanique“, die bulgarische Regierung habe niemals ausländische Individuen in Schutz genommen, am allerwenigsten wegen irgend eines Verbrechens verurteilte Personen.

Der „Agence balcanique“ zufolge ist ferner der von einem ungarischen Blatte besprochene, von den „Times“ als Wiener Korrespondenz der „Svoboda“ reproduzierte Artikel gegen den Minister Grafow in der „Svoboda“ niemals erschienen. Ferner wird die Meldung demontirt, zwischen dem Prinzen Ferdinand und dem Minister Stambulow befänden sich Differenzen über die Entlassung eines Sekretärs der privilegierten Kanäle Weinanbauverordnungen, sowie endlich die Meldung, dass es sich um einen Wechsel im Kriegsministerium handle.

Rio de Janeiro, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In dem neugebildeten Kabinett befinden sich Uchoa (Präsident) und Minister ohne Portefeuille, Cavalcanti (Inneres), Justo Obermont (Auswärtiges), Salencar Araripe (Finanzen), General Prota (Krieg), Admiral Fajter Bidal (Marine), Affiz Brazil (Justiz). Lucena übernimmt voraussichtlich das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der Posten wurde aufgehoben.

Dresden, 23. Januar.

### Die französische Münzpolitik und die Bank von Frankreich.

Der Zusammenbruch des Londoner Bankhauses „Barings Brothers“ im November vorigen Jahres und die bei dieser Gelegenheit seitens der Bank von Frankreich an den Tag gelegte Bereitwilligkeit, ihren Goldvorrat der Bank von England zur Verfügung zu stellen, haben die Währungsfrage in England auf die Tagesordnung gestellt. Allein mit der Rückkehr normaler Verhältnisse sind die englischen Stimmen, welche sich für die Abänderung der Bankgesetze, ja sogar einen Augenblick für das Heranziehen des Silbers in eine Notenbedeckung für ein neu zu schaffendes Papiergeld erhoben hatten, wieder verklungen. Alles bleibt jenseits des Kanals anscheinend beim Alten, bis eine neue Krisis die Gemüter aufwachen und wieder jene Vorschläge zu Tage fördern wird, welche vor einiger Zeit im Vorbergrunde der öffentlichen Erörterung standen. Wesentlich anders liegen die Dinge in Frankreich. In der französischen Republik macht sich nicht die geringste Neigung bemerkbar, eine Änderung der Währungsverhältnisse einzutreten zu lassen, obgleich durch das Festhalten an der lateinischen Münzkonvention der Bank von Frankreich unendlich große Nachteile erwachsen. Der „Minister des Fin.“ schreibt man hierüber aus der französischen Hauptstadt folgendes: Nichts vermag die französische Regierung aus ihrer Unthätigkeit der Währungsfrage gegenüber aufzuwecken, weder die guten Nachrichten aus Washington hinsichtlich der Rehabilitation des weissen Metalles, mit dessen Zutritte die französische Währung steht und fällt, noch das ungehörige Verlangen nach Goldbarren und Goldmünzen, welches mehr oder minder heftig in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres an unsere Thüren geklopft hat. Und wie bei uns alles spurlos vorübergeht, was aus unserer Münzwesen und aus der Entwidlung des Kurzes unserer Valuta Einfluß nehmen sollte, so können sich in gleicher Weise unsere Verbündeten von der lateinischen Union und sehen den ermutigenden Vorgängen in Amerika ebenso gleichgültig zu, wie den Nachrichten, welche dem amerikanischen Silbergeld den größten Teil seiner Kraft rauben. Mit anderen Worten, man läßt in Brüssel und in Rom die Dinge ihren Gang gehen, keine Hand rührt sich, Vorkehrungen zu treffen, um Frankreich jene Anstalten belgischer und italienischer Fünfsfrankstücke — von den griechischen gar nicht zu reden — abzunehmen, welche dort im Umlauf sind oder die Keller der Bank bis an die Decke hinan erfüllen.

Den vollsten Ausdruck der Lage der Dinge spiegelt die Thatsache wieder, daß auch das Jahr 1890 zu Ende gegangen ist, ohne daß die lateinische Konvention gekündigt worden wäre. Darum das so ist, bleibt schwer zu sagen. Frankreich hat doch gewiß kein Interesse daran, weiter die noch Hunderten von Millionen Francs zählenden entwerteten Silbermünzen in seinem Gebiete umlaufen zu lassen, und der Schweiz kann es ebenso wenig passen, von italienischem Silbergeld sort und fort überflutet zu werden, denn bekanntlich verfügt Italien, abgesehen von einigen 50 Millionen Lire in den Banken, überhaupt über Fünfsfrankstücke seit Jahren schon nicht mehr.

Die Lage der Bank von Frankreich aber ist geradezu charakteristisch. Vor ungefähr einem Jahre bereits bejaß diese Bank nicht weniger als 204 Millionen Francs belgischer Fünfsfrankstücke, zu denen zum Ueberflus noch etwa 3 Millionen Francs in Kleingeld dieses Landes traten. Von italienischen Fünfsfrankstücken besaß sie in ihrem Besitz 132 Millionen Francs, nebst etwa 6 Millionen Kleingeld, von Schweizer und griechischem Silbergelde waren etwa 8 Millionen Francs vorhanden. Im ganzen verfügte die Bank zu jener Zeit über nicht weniger als 353 Millionen Francs in entwerteten fremden Silbergelde, welches sorgfältig verpackt und weggestellt worden war und der Verführung noch den verschiedenen Bestimmungsorten harrte. Natürlich vergebens, denn keiner der Münzverbündeten machte einen Versuch, den kleinsten Teil seines Silbergeldes zurückzunehmen. Wenn jemals Nimmermehr in Edelmetall für Rom oder Brüssel nötig waren, so wurde regelmäßig in Paris Gold gefordert und natürlich auch gegeben. Der unmäßige Silbervorrat der Bank wurde eben nie angetastet, er blieb derselbe, und mehr als einmal hat er die Verwaltung des Instituts geniert, indem dasselbe den französischen Häusern in einem gegebenen Augenblicke die Herausgabe von Gold aus diesem Grunde verweigern mußte.

Das ist erst wieder vor kurzem geschehen, als die fremden Wechselkurse in Frankreich den Goldpunkt überschritten hatten, und das kam sich jeden Tag wieder ereignen. Und so ist eben auf Frankreich, resp. auf die Bank, hinsichtlich der Herausgabe von Barren und Goldmünzen nicht zu rechnen. Bisher hatten die Regenten die Gewohnheit, einer jeden einigermaßen bedeutenden Goldnachfrage auf den Grund zu gehen und zu untersuchen, ob dieselbe im Interesse des französischen Handels sei, oder ob dieser oder jener Sonderzweck damit gefördert werden solle. So verweigert die Bank bekanntlich seit langem die Herausgabe von Gold für Deutschland, so hat sie jüngst selbst für Amerika nichts hergegeben, obgleich die betreffenden Häuser, und scheinbar mit großer Berechtigung, geltend gemacht hatten, daß es sich um Baumwolleneinfuhrungen nach Havre handelte, welche nur in Gold bezahlt werden könnten, nachdem durch das Angebot der betreffenden Zeichnungen der Wechselkurs in New-York bedeutend unter den Goldpunkt gedrückt worden wäre. Die Regenten der Bank antworteten darauf, daß sie bereits genug solcher Wechsel disponiert hätten, daß es sich nunmehr um deren spekulatives Hüttenhändeln handle, und daß man sich einfach Mandatieren gewisser großer New-Yorker Spekulanten gegenüber befinde, denen man das Handwerk legen wolle.

Die Frage, ob die Bank ferner größere Summen Goldes hergeben wird, bleibt also eine offene und wird von Fall zu Fall entschieden werden. Die Sache hat indessen insofern ein großes Interesse, als beispielsweise die Herstellung der österreichischen Valuta, welche demnächst wohl wieder auf die Tagesordnung gesetzt erscheinen wird, ohne die Mithilfe der Bank von Frankreich gar nicht durchzuführen wäre. Auf der anderen Seite muß man sich aber doch auch wieder

sagen, daß es eine Münzpolitik ganz eigener Art ist, welche Frankreich gegenwärtig und seit langem schon verfolgt, indem es die lateinische Münzkonvention in dieser durch und durch verkehrten Form aufrecht erhält und dadurch die Bank in der freien Entwicklung ihrer Thätigkeit auf dem Münzgebiete hemmt.

Würden der Bank, wie es festgesetzt ist, nur die Hälfte der 353 Millionen Francs fremden Silbergelbes in Gold zurückgezahlt, so könnte sie etwa 180 Millionen dem Auslande, vor allem Oesterreich behufs seiner Valutaherstellung, zur Verfügung stellen, und dieses Land brauchte alsdann wahrscheinlich nicht mehr mit der Inangriffnahme der lange der Erfüllung harrenden Aufgabe zu warten. Wie die Dinge heute liegen, ist es sehr zweifelhaft, wie eine von dieser Seite an die Bank gestellte Anfrage beantwortet werden würde. Wenn das Institut, wie das noch jüngst der Fall war, es zugelassen hat, daß die Wechselkurse von London, Deutschland und Amerika, so zu sagen, in Frankreich ins Unerbittliche gestiegen sind, wenn die betreffenden Nachfragen nach Gold seitens französischer Untertanen abfällig beschieden worden sind, kann man sich übrigens leicht denken, wie eventuell eine solche Antwort ausfallen dürfte. Daß die Dinge überhaupt so liegen und daß Frankreich sich zu keiner That in der Angelegenheit des lateinischen Bundes aufzwingen kann, ist sehr zu bedauern. Politische Rücksichten haben dabei gar keine Rolle zu spielen, der Bund würde eben ganz ruhig weiter bestehen und die Regalierung des Silbergelbes wäre durchzuführen, sonst könnte alles beim alten bleiben. Im Gegenteile, er könnte durch die Aufnahme von Spanien, Rumänien, Serbien und anderer Länder erweitert werden, aber dürfte nur gleichartige Zirkulationsmittel, d. h. Goldgeld, zur Basis der Vereinbarung haben. Silber muß einmal hinfort ausgeschlossen werden, da es doch wahrlich nicht angeht, daß die schwächeren Staaten sich ihrer entwerteten Silbermünzen auf dem Rücken Frankreichs entledigen, Goldgeld dagegen herausziehen und schliesslich diesen durch und durch verkehrten Zustand in Permanenz erklären.

Es ist ersichtlich, daß man in Frankreich selbst für diese Verhältnisse gar keinen Blick hat. Die Silberfrage, es ist wahr, ist nirgends populär, aber in Frankreich geht man ihr doch gar zu geistlich aus dem Wege. Und doch ist gerade ihr Zusammenhang mit den Währungsfragen der lateinischen Union so innig, und die Folgen, die aus einer Vernachlässigung der Frage entstehen können, schon jetzt von Zeit zu Zeit so fühlbar, so einschneidend gewesen, daß sie sich eigentlich von selbst hätte aufdrängen müssen.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 22. Januar. In den Paradesälen des Königl. Residenzschlosses wurde gestern der III. Hof- (II. große) Ball abgehalten, an welchem Se. Majestät der König, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz Friedrich August, die Prinzessin Mathilde, sowie Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV. teilnahmen.

837 Einladungen waren zu diesem Balle ergangen. Die Ballmusik führte das Musikcorps des 1. Leib- Grenadierregiments aus.

Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 18. bis mit 31. Januar der Kammerherr v. Schönberg auf Mositz übernommen.

Berlin, 22. Januar. Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 8 Uhr bei herrlichem Wetter mit Gefolge in Cuxhaven ein, und wurde vom Bürgermeister Dr. Verdmann, dem kommandierenden General des 9. Armee-corps, General der Infanterie v. Leitzmann, dem Korvettkapitän Dehner und Beamten der Ham-

sein wollen!“ schnarrte der „Schmetterlingsprofessor“, welcher zur selben Zeit, mit einigen biden Blickern unter dem Arm, des Weges kam. „Ich muß Ihnen aber gleichzeitig, um offen zu sein, gestehen, daß ich nicht in Ihrer Haut möchte.“

„Das beruht ganz auf Gegenseitigkeit, Mr. Bird“, erwiderte Mr. Clelius, den der Ärger nun beinahe kirchbraun kolorierte, „es würde mich aber interessieren, eine nähere Erklärung Ihrer lebenswürdigen Worte zu vernehmen.“

„Heiliger Patrid! Der junge Mann hat doch meine Worte nicht etwa als eine persönliche Beleidigung genommen? Sehen Sie, Mr. Harvey, ich bin ein alter Junggeselle und Eheverächter, von dem niemand verlangen kann, daß er mit Amor auf dem Dufsch steht! Wenn ich einen dreifürten Wären sehe, so überläßt mich ein Schauer des Mitleids und Unbehagens; daselbe Gefühl überkommt mich, wenn man mir eine neue Verlobung kund thut. So konnte ich denn nicht umhin, bei Mr. Luder's Anblick meinen Schuppotron dafür zu pressen, daß ich nicht der Tanzbar — Verzeihung! ich wollte sagen, daß ich nicht der Bräutigam bin! Diese Empfindung ist ganz und gar subjektiv, und ich gestalte Mr. Luder, mich dafür einen alten Narren zu heißen.“

„Wenn Sie mir das gestatten, so erkläre ich mich als verlobt“, erwiderte Clelius Luder mit schalkhaftem Augenzwinkern. „Meine Empfindlichkeit entspringt auch nur der Annahme, Sie hegten eine persönliche Abneigung gegen meine Braut.“

„Im Gegenteile. Ich halte Mrs. Emily für eine sehr lebenswürdige junge Dame. Etwas giebt es sogar, lieber Luder, um das ich Sie geradezu be-

Wcs. Random, welche bisher hinter einer großen Zeitung verhandelt am anderen Ende des Zimmers gesessen, erhob sich jetzt und trat den Redenden näher. „Wie ist es? Wollen Sie auch Mrs. Aram das Singen ihres Liedes unterfagen, Mr. Harvey?“ fragte sie. „Ich würde das bedauern, denn es ist Jessaminens tägliche Freude.“

„Sie können mich nicht im Ernst so mißverstehen haben, Mrs. Random! Mein Lied ist hier daheim, wie ich es bin durch die Güte und das Beständnis, mit welchem Mrs. Aram mir entgegengekommen. Wäre mir sonst eine so offene Ansprache gestattet gewesen?“

„Sie haben recht“, sagte die Witwe heiter. „So wollen wir denn unserem Dichter in der Stille den verdienten Lorbeerkranz spenden und den Dingen im übrigen ihren Lauf lassen.“

### VII.

„Sie sehen so erschöpft aus, mein lieber Mr. Luder“, redete Roland einige Tage darnach den Geschäftsführer der Mrs. Shepard an, als sie einander auf der Straße begegneten. „Gab es heute eine besonders harte Arbeit?“

„Ja! Nein! Das heißt: ich habe mich soeben verlobt!“ erwiderte der brave Clelius stotternd, während die Röse seines Gesichtes noch um einige Eckstufen dunkler wurde. „Soeben verlobt, Mr. Harvey, und das scheint mir eine Sache von ziemlicher Wichtigkeit.“

„Das will ich meinen! Reimen Sie meinen aufrichtigen Glückwunsch dazu!“

„Und auch den meinigen, wenn Sie so gefällig

## Kunst und Wissenschaft.

### Jessamine.

Von E. v. Gorpendorff-Grabowstl.

(Fortsetzung.)

„Nun wohl. Die Liebe soll — so sagt man — alle Schläffer zu sprengen vermögen. So sprengte sie auch dasjenige, welches die Verschwiegenheit vor Mr. Westons Lippen gelegt, und er erzählte der Richtigall, daß das schöne, viel bewunderte Poem, welches in ihm die Idee zu dem letzten preisgekrönten Bild wadgerufen, von seinem Freund Roland Harvey verfaßt sei und — daß derselbe es auch in Musik gesetzt habe. Rastlos erwaachte die Lust nach dem Besitz der interessanten Komposition in Mrs. Soundso. Die Liebe löste das zweite Schloß, dasjenige nämlich, welches vor Mr. Westons Reliquenschrein lag, und das Rosenblatt wanderte in die jarten Hände der Richtigall. Sie fand es wunderbar schön, und wenn auch ihr Herz von dem Schmerz, „der endlos, wie die Nacht des Blinden“, nicht verstand, so lag es doch ihrer Stimme gut und so sang sie die Witwenklage hier und da in Gesellschaft und erwiderte auf alle Erkundigungen, daß der Dichter und Komponist nicht bekannt zu werden wünsche, übrigens der intime Freund des Malers sei. So und so viele Freundinnen der Richtigall kopierten das Original, und die Rosenblätter reisten mit ihren Besitzherinnen über Berg und Thal; schließlich wird Ihnen ein Aufrechthalten der Anonymität gar Unmöglichkeit werden,

und man wird Ihr Lied in allen Buchhandlungen finden. Ich sang es Ihnen heute, damit es einmal unvermittelt auf Ihr Gefühl wirken sollte, wie etwas Fremdes, und Sie zu der Einsicht kommen lasse, wie schön es ist, wie wert, gelannt und geliebt zu werden.“

„Ich darf das Bekantwerden meiner Autorschaft nicht wünschen, Mrs. Aram. Die Dichtkunst und die Musik haben mit meinem Metier nichts gemein; sie liegen weit ab von dem Weg, welchen ich gehen muß. Wozu soll die Welt wissen, daß es eine Zeit gab, wo ich Märchen und Lieber träumte. Das könnte den Ernst meines Strebens, meine Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiet in Zweifel stellen und schließlich mein Buch discreditiieren, bevor es noch das Licht der Welt erblickt. Außerdem möchte ich um keinen Preis die Rolle eines „Dichters“ in der Gesellschaft spielen! Ich habe nicht das Zeug dazu. Ich würde es niemals lernen, verbindlich zu lächeln, wenn man sich dazu herbeiließe, mir Sätzeleiten zu sagen. Was das Lied an sich betrifft, so schrieb ich es in längst vergangenen Tagen aus einer Irabenshaften, aber echten Begeisterung heraus nur für Weston und mich nieder, und es würde mir eher wehe als wohlthun, ihm in den Salons der vornehmen Welt zu begegnen.“

„Sie sind ein Poet. Mr. Harvey, ob Sie nun wollen oder nicht! Nicht allein das Lied, Ihre Auffassung, Ihre Empfindungsweise legen heute Zeugnis davon ab, wie es damals schon das Schizzenbuch mit den eingestrenten Erinnerungsblättern gethan! Wären Sie nicht so dähler! Ein poetisches Gemüt ist ein Gottesgesegen, daher vermag ich nicht daran zu glauben, daß es etwas anderes als Heil in sich tragen kann.“



jeder Noire eine Altersrentenklasse zu gründen. — Der „Ratin“ befragt die Vertagung...

Rom, 20. Januar. Man schreibt der „Pol. Corr.“ von hier: Die Hauptaufgabe der Kammer...

Wahl von Nottinghamshire, wo sie zuerst zum Ausdruck kamen, weiter um sich gegriffen hätten. Denn die irische Homerulefrage bildete in den Programmen...

Dresdner Nachrichten

vom 23. Januar.

Auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird in den hiesigen Kirchen beim Hauptgottesdienste am nächsten Sonntag Bezug genommen werden...

werke, vornehmlich der Motette: „Salvum fac regem“, stattfinden.

Die heute vorliegenden Nachrichten über den Eisenbahnverkehr sind allerdings günstig; die Linie Hildesheim-Worsterode...

Der Verband der Studierenden der Königl. Technischen Hochschule feierte gestern Abend in der festlich geschmückten Weinholdehalle durch einen Kommerz...

Öffentliche Unterhaltungen. Im Gewerbehaus veranstaltet Hr. Musikdirektor Trenker morgen, Sonnabend, ausnahmsweise ein populäres Konzert...

Die Janung Dresdner Buchdruckereibesitzer hielt am 19. Januar d. J. die erste diesjährige Vierteljahrssammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Dolar...

gigen, des Staccato, des Trillers, des polyphonen Spiels, der Otonen, Terzen- und Sextengänge, der Flageolet-effekte, überhaupt in allen Epithendigkeiten über und unter dem Stieg der Violine zu hause, und hat ein starkes musikalisches Gefühl...

Gesundheitspflege. Prof. Dr. Emmerich teilt in einem Vortrage über „Die Luft in unseren Wohnungen“ — abgedruckt im „Vaterl. Ind.-u. Gew.-Bl.“ und im „Chem.-techn. Centr.-Bl.“ — einiges über die Verhältnisse, welche Dr. Anderson, der Medizinalbeamte von Dundee...

sieben hiesigen Druckereisternen zur Janung wurde mitgeteilt und sieben Lehrlinge in die Janungstraße aufgenommen. Nach erfolgtem Vortrag der Jahresrechnung...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Vom Ellenstein. (Vom Ruz.) Der Jan nach unserem herrlichen Aussichtspunkte ist in diesen Winter ein besonders reger; fortgesetzt unternahmen Vereine und kleinere gesellschaftliche Kreise die Wanderung...

Am Sonntag, den 18. Januar, fand in hiesiger Stadt bei kirchlicher Einweihung des Hrn. Diakons Reier als Pfarrer und Superintendenten durch seinen Bruder, Sr. Magnificenz Hrn. Oberhofprediger Dr. Theol. et phil. Meier, statt. Der Herr nahm einen überaus ergebenden Verlauf...

Geldsachen. 21. Januar. (2 Tgl.) Gestern Abend hielt das hiesige Lutherfestspielcomité eine Verammlung ab, um die Schlussrechnung über die mit der Auf-führung des Lutherfestspiels verknüpften Ausgaben und Einnahmen...

Telegraphische Nachrichten.

Washington, 23. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Schagamt hat die Entscheidung getroffen, daß alle ausländischen Patete, gleichviel ob sie zollfreie oder zollpflichtige Waren enthalten, auf der Außenseite den Namen des Ursprungslandes tragen müssen.

1 Zimmer 233. Am deutlichsten tritt der große Unterschied in der Sterblichkeit bei Kindern unter 5 Jahren zu Tage; in Wohnungen mit 1 Zimmer ist diese gerade viermal so groß als in denjenigen mit 4 Zimmern. Umgekehrt ist die Sterblichkeit bei Personen über 70 und über 80 Jahren etwas größer in den 4 Zimmer-Wohnungen. Was die einzelnen Krankheiten betrifft, so prägen sich die Wirkungen unreiner Luft am deutlichsten aus in der Sterblichkeit an Luftröhrenkatarrh und an Lungentzündung. Von 10000 Lebenden starben in den 4 Zimmer-Wohnungen 7,8, in 1 Zimmer-Wohnungen 26,7. Aus solchen Thatsachen geht der innige Zusammenhang zwischen Wohnungsfrage und sozialer Frage hervor. Diese Beziehungen hat einer der bedeutendsten englischen Staatsmänner mit den Worten geschildert: „Die Wohnung ist das Band der Civilisation... Ein Mensch, welcher fühlt, daß seine Wohnung „ein süßes Heim“ ist, ist stolz auf die Gesellschaft, in deren Mitte er lebt; wer aber fühlt, daß sein Haus ein Abgrund des Elends und Verbrechens ist, greift die Gesellschaft an, deren ungerechtes Cyper er zu sein glaubt.“

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachm. 2 Uhr. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm: 1) „Höre, Gott, mein Geschrei“, Psalm 61 (Königspsalm) für Chor, Bariton solo und Orchester (op. 43; zum 1. Male) von Wolfram Dargitz (Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin). 2) Kyrie, Sanctus und Benedictus, für zwei Chöre, zwei Sopranoli, großes Orchester und Orgel von Max Bruch. Die Sopranoli haben Fräulein Marie Göpke und Fräulein Eugenie Turschmann übernommen.

# Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

— gegründet 1861 — mit Zweigniederlassung in Frankfurt a. O.  
ist die anerkannt beste Bezugsquelle für

**Material- und Kolonialwaren, Landesprodukte, Delikatessen, Konserven aller Art, Wein, Spirituosen, Tabak, Cigarren, Steinkohlen und böhmische Braunkohlen.**

Jahres-Umsatz mehr als 5 Millionen Mark. — Ausführliche Waren- und Preis-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt.

Adressieren Sie genau: An den Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz  
oder, wenn Ihnen Frankfurt a. O. näher liegt:

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein in Frankfurt a. O.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Für die bei unserer

**Filiale in Dresden (Bureau: Seestrasse 4)**

auf Grund des für alle Rechnungsbücher geltenden Regulativs vom 1. Dezember 1888 eingeleitet oder ein-  
liegenden

### verzinslichen Depositen

gewährt wir vom 20. d. M. ab:

- a) für Einlagen ohne vorherige Kündigung 2 1/2%
  - b) " " mit 1 monatl. " 2 1/4%
  - c) " " " 3 " " 2 1/2%
- pro anno.

Leipzig, den 10. Januar 1891.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die Zahn-Pasta von Botot Eau de Botot

## Hotel Europäischer Hof, Dresden-Altstadt

Eröffnung 15. Januar 1891.

200 Zimmer und Salons, Elektrisches Licht, Personen-Wagen, Barrenverwahrung,  
Amandus Müller, Director (früher Hilmanns Hotel in Bremen).

### Deffentliche Zustellung.

In Übelachen der Schulmacherschwestern Auguste Helene Dornfeld geb. Kämpf in  
Kamberg, Kötzger, gegen den Schulmacherschwestern Auguste Helene Dornfeld, geboren in Saag i. B.,  
inletzt in Döschel, jetzt unterhaltenen Kasernen, Belasteten, wegen Überschuldung, hat  
Kötzger, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Kötzger in Dresden, gegen das ihre  
Ringe abweisende, am 18. Oktober 1890 verkündete und öffentlich zugestellte Urtheil  
der vierten Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Chemnitz Berufung mit dem  
Antrag eingereicht,

die zwischen den Parteien bestehende Ehe vom Bande zu lösen.  
Sie laßt den Belegten zur Verhandlung des Rechtsstreits vor den V. Senat des  
Königl. Oberlandesgerichts zu Dresden zu dem auf

Donnerstag, den 9. April 1891,

Form. 10 Uhr,

anberaumten Termine mit der Aufforderung, einen bei gedachten Gerichte zugelassenen  
Rechtsanwalt zu bestellen.  
Ihm Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Katalog der Berufung be-  
kannt gemacht.

Dresden, am 20. Januar 1891.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts.  
Denfel.

### Bekanntmachung,

die Prüfung in der Stenographie betreffend.

In Gemäßheit des Paragraph 3 der Ordnung für die Aufnahme von Prüfungen bei  
dem unterzeichneten Institut vom 9. Februar 1875 wird hierdurch zur allgemeinen  
Kenntniß gebracht, daß die nächste Prüfung

am 23. März d. J.

und eont. an den darauffolgenden Tagen stattfinden soll.  
Bewerber zur Theilnahme an dieser Prüfung haben nach Punkt 4 der gedachten  
Ordnung spätestens bis zum

28. Februar er.

zu erfolgen, und zwar mittelst Einreichung eines in stenographischer Schrift aus-  
geführten Gesuches, welchem außer einem curriculum vitae des Bewerbers das in  
Punkt 5 der Prüfungsordnung enthaltene Zeugniß in der Urchrift oder in  
beglaubigter Abschrift, beziehentlich der sonstige Nachweis der erforderlichen Vorbildung  
beizufügen ist.

Dresden, den 23. Januar 1891.

### Das königliche stenographische Institut.

Ober-Regierungsrath Professor Heinrich Krieg.

Prof. Dr. Lehmann.



### Dresdner Molkerei Gebrüder Hand



Sie haben  
in allen Apotheken  
und größeren  
Drogenhandlungen.

120 000 M. l. Eyp. 4 1/2 %

Verfälschung: Amalienstr. gr. 111  
R. J. 513, Invalidendank. 264

### Panorama International.



Mercurstr. 30, l. (Drei Ecken) Gedruckt  
von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abend.  
Diese Woche hochinteressant:  
Das westliche  
**Norwegen**  
mit Christiania etc.  
Eintree 30 St. Kinder 10 St.

### Tageskalender.

Sonnabend, den 24. Januar.

Königliches Hoftheater.

(Abend)

Die beiden Schwestern. Komische Oper  
in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen  
frei bearbeitet. Musik von Albert Dorn.  
Der Rinder Weihnachtsbaum.  
Bantomisches Ballettschauspiel in 1  
Akt von Robert Ritter Musik von J.  
Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2  
Uhr.

Sonntag: In der neuen Bearbeitung:  
Lauhäuser und Der Sängerkrieg  
auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen  
von Richard Wagner. (Anfang 7 1/2 Uhr.)  
Montag: Geschlossen.

### Königliches Hoftheater.

(Abend)

Subscriptionsball.

Sonntag: Künstlernamen. Auf-  
spiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan

Die Verlobung meiner Tochter Sabine mit Herrn Karl von Nostitz-Wallwitz  
auf Schweifersdahn bezieht sich anzuzeigen

Dresden-Dörfel.

Meine Verlobung mit Gräfin Sabine von Bassewitz, Tochter des verstorbenen  
Grafen von Bassewitz auf Dörfelhof und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin  
geb. Freiin von Ungern-Sternberg, bezieht sich hiermit anzuzeigen.  
Dresden, den 21. Januar 1891.

Dresden, den 21. Januar 1891.

Karl von Nostitz-Wallwitz  
auf Schweifersdahn,  
Referendar und Stab. d. R. im 2. Königl. Sächs. Minn.-Regt. Nr. 18.

362

Gestern abend verschied sanft und schmerzlos nach kurzem Kranken-  
lager im fast vollendeten 74. Lebensjahre unser inniggeliebter Gatte,  
Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,

Herr

**Ernst Theodor Freiherr von Zedtwitz,**

Königlich Sächsischer Ober-Appellationsrat a. D.

Dresden, den 23. Januar 1891.

261

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hauts morgen 10 Uhr entschief sanft in Waldenburg nach kurzem  
Kranklager unsere belgeliebte toterre Mutter und Grossmutter,

**Frau Cäcilie verw. Oberberggrat von Beust,**

geb. Hoffmann,

was statt besonderer Meldung im tiefsten Schmerze hierdurch anzeigt

**Leopold von Beust,**

sugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Waldenburg, am 23. Januar 1891.

Zeit der Beerdigung wird besonders angezeigt.

358

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

## K. Hoffmanns Knabeninstitut

Niederlössnitz bei Dresden.

153

### Gewerbehaus.

Morgen, Sonnabend, den 24. Januar,

ausnahmsweise: Concert populaire

der Gewerbehauskapelle

unter Leitung des Königl. Musikdirectors A. Trenkler.

Eintree 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 75 Pf. Programm gratis.

Vorverkaufskarten an der Kasse 5 Stück 3 Mk.

Nächsten Sonntag zwei Konzerte.

### Victoria-Salon.

Täglich große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

W. Königl. elektrische Demonstrationen, dirigiert von Miss

Maud Irving; Miss Minnie und Fredy Jefferson, englische

Produktionen; Hr. Ilka Scherz, Balzer und Niederländerin; J. Thaler,

Kopfschmuck und Schneidwerk am Kopf; Troupe Hugoston, Portier-

Krobaten etc.; Wlad. Wager, Scherz- und Scherz- und Scherz- und Scherz-

C. Maxstadt, Gesangs- und Scherz- und Scherz- und Scherz- und Scherz-

Kaffeeöffnung: 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung: 7 1/2 Uhr. A. Thiene.

Sonn- u. Feiertags: 2 Vorstellungen. 7 1/2 Uhr (f. Preise) u. 7 1/2 Uhr (gemäßl. Preise).

### Irrgarten,

Victoria-Salon, 1. Etage.

Es sind mir in den letzten Tagen von Freunden sowohl, als von Vereinen zahl-

reiche Aufforderungen zugegangen, mit meinem Irrgarten Dresden noch nicht zu ver-

lassen. Wie sehr mich diese Zusicherungen erfreuen und trotz eines, namentlich am letzten

Sonntag kaum zu demüthigenden Besuches, kann ich diesen Aufforderungen leider nur

in sehr beschränkter Weise Folge geben, da über die von mir demnächst beabsichtigten

besuch zum 1. Februar anderweitig veräußert ist.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts.,

muß ich den Irrgarten anderweitlich schließen. Der Eintrittspreis bleibt auch

fernerhin auf nur 25 Pf. ermäßigt, wozu ein Teil an die Kassenkasse ab-

geführt wird.

Clemente,

Besitzer des orientalischen Irrgartens.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25,

128,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Erdbeben.

Kap.	Stunde.	Thermometer nach C.	Barometer 10° Corrigirt mm	Wind- richt. Ueg.	Wind- Stärke nach Beaufort.	Wind- richt. nach W. Wind.	Wolken- und Regen- bez. d. Höhe.	W. d. Gegend.
Jan.	11. 6	-2.4	736.8	87	WNW	1	-7.0	Stark bewölkt, zeitweilen sonnig. Schneehöhe: 0.6 mm.
12.	11. 2	-0.4	738.9	78	W	2	-0.2	
13.	11. 10	7.0	741.2	94	ESE	1		
23.	11. 6	-4.8	743.0	93	SE	1		Wang bewölkt.

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443





Zweite Beilage zu Nr 18 des **Dresdner Journals**. Freitag, den 23. Januar 1891, abends.

**Dresdner Börse, 23. Januar 1891.**

Staatspapiere und Fonds.		Ungarische Staatspapiere.		Gymn. Wittn.-Fond.		Berein. Franzl. Br.		Rückst. d. d. III. Em.		Rückst. d. d. I. Em.	
Deutsche Reichsanleihe	86,75	100,30	104,75	10	154,75	7	4	99	93,50	5	104
do. 1867-68	86,75	86,25	86,25	3	2	4	62,70	5	4	101,75	4
do. 1869-70	86,75	100,25	100,25	4	86,25	4	86,25	4	94,50	5	94,50
do. 1871-72	86,75	100,25	100,25	5	100,25	5	100,25	5	94,50	5	94,50
do. 1873-74	86,75	100,25	100,25	6	100,25	6	100,25	6	94,50	6	94,50
do. 1875-76	86,75	100,25	100,25	7	100,25	7	100,25	7	94,50	7	94,50
do. 1877-78	86,75	100,25	100,25	8	100,25	8	100,25	8	94,50	8	94,50
do. 1879-80	86,75	100,25	100,25	9	100,25	9	100,25	9	94,50	9	94,50
do. 1881-82	86,75	100,25	100,25	10	100,25	10	100,25	10	94,50	10	94,50
do. 1883-84	86,75	100,25	100,25	11	100,25	11	100,25	11	94,50	11	94,50
do. 1885-86	86,75	100,25	100,25	12	100,25	12	100,25	12	94,50	12	94,50
do. 1887-88	86,75	100,25	100,25	13	100,25	13	100,25	13	94,50	13	94,50
do. 1889-90	86,75	100,25	100,25	14	100,25	14	100,25	14	94,50	14	94,50
do. 1891-92	86,75	100,25	100,25	15	100,25	15	100,25	15	94,50	15	94,50
do. 1893-94	86,75	100,25	100,25	16	100,25	16	100,25	16	94,50	16	94,50
do. 1895-96	86,75	100,25	100,25	17	100,25	17	100,25	17	94,50	17	94,50
do. 1897-98	86,75	100,25	100,25	18	100,25	18	100,25	18	94,50	18	94,50
do. 1899-00	86,75	100,25	100,25	19	100,25	19	100,25	19	94,50	19	94,50
do. 1901-02	86,75	100,25	100,25	20	100,25	20	100,25	20	94,50	20	94,50
do. 1903-04	86,75	100,25	100,25	21	100,25	21	100,25	21	94,50	21	94,50
do. 1905-06	86,75	100,25	100,25	22	100,25	22	100,25	22	94,50	22	94,50
do. 1907-08	86,75	100,25	100,25	23	100,25	23	100,25	23	94,50	23	94,50
do. 1909-10	86,75	100,25	100,25	24	100,25	24	100,25	24	94,50	24	94,50
do. 1911-12	86,75	100,25	100,25	25	100,25	25	100,25	25	94,50	25	94,50
do. 1913-14	86,75	100,25	100,25	26	100,25	26	100,25	26	94,50	26	94,50
do. 1915-16	86,75	100,25	100,25	27	100,25	27	100,25	27	94,50	27	94,50
do. 1917-18	86,75	100,25	100,25	28	100,25	28	100,25	28	94,50	28	94,50
do. 1919-20	86,75	100,25	100,25	29	100,25	29	100,25	29	94,50	29	94,50
do. 1921-22	86,75	100,25	100,25	30	100,25	30	100,25	30	94,50	30	94,50
do. 1923-24	86,75	100,25	100,25	31	100,25	31	100,25	31	94,50	31	94,50
do. 1925-26	86,75	100,25	100,25	32	100,25	32	100,25	32	94,50	32	94,50
do. 1927-28	86,75	100,25	100,25	33	100,25	33	100,25	33	94,50	33	94,50
do. 1929-30	86,75	100,25	100,25	34	100,25	34	100,25	34	94,50	34	94,50
do. 1931-32	86,75	100,25	100,25	35	100,25	35	100,25	35	94,50	35	94,50
do. 1933-34	86,75	100,25	100,25	36	100,25	36	100,25	36	94,50	36	94,50
do. 1935-36	86,75	100,25	100,25	37	100,25	37	100,25	37	94,50	37	94,50
do. 1937-38	86,75	100,25	100,25	38	100,25	38	100,25	38	94,50	38	94,50
do. 1939-40	86,75	100,25	100,25	39	100,25	39	100,25	39	94,50	39	94,50
do. 1941-42	86,75	100,25	100,25	40	100,25	40	100,25	40	94,50	40	94,50
do. 1943-44	86,75	100,25	100,25	41	100,25	41	100,25	41	94,50	41	94,50
do. 1945-46	86,75	100,25	100,25	42	100,25	42	100,25	42	94,50	42	94,50
do. 1947-48	86,75	100,25	100,25	43	100,25	43	100,25	43	94,50	43	94,50
do. 1949-50	86,75	100,25	100,25	44	100,25	44	100,25	44	94,50	44	94,50
do. 1951-52	86,75	100,25	100,25	45	100,25	45	100,25	45	94,50	45	94,50
do. 1953-54	86,75	100,25	100,25	46	100,25	46	100,25	46	94,50	46	94,50
do. 1955-56	86,75	100,25	100,25	47	100,25	47	100,25	47	94,50	47	94,50
do. 1957-58	86,75	100,25	100,25	48	100,25	48	100,25	48	94,50	48	94,50
do. 1959-60	86,75	100,25	100,25	49	100,25	49	100,25	49	94,50	49	94,50
do. 1961-62	86,75	100,25	100,25	50	100,25	50	100,25	50	94,50	50	94,50
do. 1963-64	86,75	100,25	100,25	51	100,25	51	100,25	51	94,50	51	94,50
do. 1965-66	86,75	100,25	100,25	52	100,25	52	100,25	52	94,50	52	94,50
do. 1967-68	86,75	100,25	100,25	53	100,25	53	100,25	53	94,50	53	94,50
do. 1969-70	86,75	100,25	100,25	54	100,25	54	100,25	54	94,50	54	94,50
do. 1971-72	86,75	100,25	100,25	55	100,25	55	100,25	55	94,50	55	94,50
do. 1973-74	86,75	100,25	100,25	56	100,25	56	100,25	56	94,50	56	94,50
do. 1975-76	86,75	100,25	100,25	57	100,25	57	100,25	57	94,50	57	94,50
do. 1977-78	86,75	100,25	100,25	58	100,25	58	100,25	58	94,50	58	94,50
do. 1979-80	86,75	100,25	100,25	59	100,25	59	100,25	59	94,50	59	94,50
do. 1981-82	86,75	100,25	100,25	60	100,25	60	100,25	60	94,50	60	94,50
do. 1983-84	86,75	100,25	100,25	61	100,25	61	100,25	61	94,50	61	94,50
do. 1985-86	86,75	100,25	100,25	62	100,25	62	100,25	62	94,50	62	94,50
do. 1987-88	86,75	100,25	100,25	63	100,25	63	100,25	63	94,50	63	94,50
do. 1989-90	86,75	100,25	100,25	64	100,25	64	100,25	64	94,50	64	94,50
do. 1991-92	86,75	100,25	100,25	65	100,25	65	100,25	65	94,50	65	94,50
do. 1993-94	86,75	100,25	100,25	66	100,25	66	100,25	66	94,50	66	94,50
do. 1995-96	86,75	100,25	100,25	67	100,25	67	100,25	67	94,50	67	94,50
do. 1997-98	86,75	100,25	100,25	68	100,25	68	100,25	68	94,50	68	94,50
do. 1999-00	86,75	100,25	100,25	69	100,25	69	100,25	69	94,50	69	94,50
do. 2001-02	86,75	100,25	100,25	70	100,25	70	100,25	70	94,50	70	94,50
do. 2003-04	86,75	100,25	100,25	71	100,25	71	100,25	71	94,50	71	94,50
do. 2005-06	86,75	100,25	100,25	72	100,25	72	100,25	72	94,50	72	94,50
do. 2007-08	86,75	100,25	100,25	73	100,25	73	100,25	73	94,50	73	94,50
do. 2009-10	86,75	100,25	100,25	74	100,25	74	100,25	74	94,50	74	94,50
do. 2011-12	86,75	100,25	100,25	75	100,25	75	100,25	75	94,50	75	94,50
do. 2013-14	86,75	100,25	100,25	76	100,25	76	100,25	76	94,50	76	94,50
do. 2015-16	86,75	100,25	100,25	77	100,25	77	100,25	77	94,50	77	94,50
do. 2017-18	86,75	100,25	100,25	78	100,25	78	100,25	78	94,50	78	94,50
do. 2019-20	86,75	100,25	100,25	79	100,25	79	100,25	79	94,50	79	94,50
do. 2021-22	86,75	100,25	100,25	80	100,25	80	100,25	80	94,50	80	94,50
do. 2023-24	86,75	100,25	100,25	81	100,25	81	100,25	81	94,50	81	94,50
do. 2025-26	86,75	100,25	100,25	82	100,25	82	100,25	82	94,50	82	94,50
do. 2027-28	86,75	100,25	100,25	83	100,25	83	100,25	83	94,50	83	94,50
do. 2029-30	86,75	100,25	100,25	84	100,25	84	100,25	84	94,50	84	94,50
do. 2031-32	86,75	100,25	100,25	85	100,25	85	100,25	85	94,50	85	94,50
do. 2033-34	86,75	100,25	100,25	86	100,25	86	100,25	86	94,50	86	94,50
do. 2035-36	86,75	100,25	100,25	87	100,25	87	100,25	87	94,50	87	94,50
do. 2037-38	86,75	100,25	100,25	88	100,25	88	100,25	88	94,50	88	94,50
do. 2039-40	86,75	100,25	100,25	89	100,25	89	100,25	89	94,50	89	94,50
do. 2041-42	86,75	100,25	100,25	90	100,25	90	100,25	90	94,50	90	94,50
do. 2043-44	86,75	100,25									

